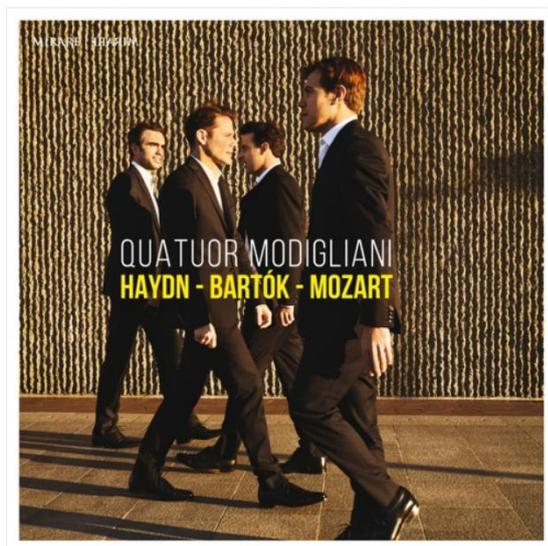




Gelebte französische Streichquartett-Leidenschaft

Das Quatuor Modigliani hat beim Label Mirare drei Meisterwerke des Reperiores neu eingespielt: das „Quintenquartett“ von Joseph Haydn, Béla Bartóks Quartett Nr. 3 und das Mozart'sche „Dissonanzenquartett“.

Nicht nur für die Süddeutsche Zeitung gehören die vier seit geraumer Zeit zur „*Crème de la crème der neuen Streichquartettkunst*“: Als Quatuor Modigliani haben sich Amaury Coeytaux (Vi.), Loïc Rio (Vi.), Laurent Marfaing (Va.) und François Kieffer (Vc.) während der vergangenen 17 Jahre in der internationalen Kammermusikszene einen exzellenten Ruf erspielt, der ihrem Namenspatron alle Ehre macht.



Joseph Haydn (1732 - 1809)

STREICHQUARTETT D-MOLL, OP. 76,2: HOB. III:76 ("QUINTENQUARTETT")

- [1] ALLEGRO
- [2] ANDANTE O PIÙ TOSTO ALLEGRETTO
- [3] MENUETTO – TRIO
- [4] FINALE. VIVACE ASSAI

BÉLA BARTÓK (1881 – 1945)

STREICHQUARTETT NR. 3

- [5] PRIMA PARTE: MODERATO
- [6] SECONDA PARTE: ALLEGRO
- [7] RICAPITULAZIONE DELLA PRIMA PARTE: MODERATO - CODA: ALLEGRO MOLTO

WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756 - 1791)

STREICHQUARTETT C-DUR, KV 465 ("DISSONANZENQUARTETT")

- [8] ADAGIO – ALLEGRO
- [9] ANDANTE CANTABILE
- [10] MENUETTO ALLEGRO - TRIO
- [11] ALLEGRO

QUATUOR MODIGLIANI

MIRARE PRODUCTIONS: MIR506

VÖ DEUTSCHLAND FEBRUAR 2021

Der Maler Amedeo Modigliani (1884–1920) gilt als singuläre Figur seiner Generation mit einem einzigartigen unverwechselbaren Formenkanon, durch den er seinen Sujets eine klare, sinnliche und zugleich entrückte Schönheit verlieh. Gleiches darf das Quatuor Modigliani bei seiner Auslegung von Partituren unterschiedlichster Epochen für sich in Anspruch nehmen. Stellvertretend für das breite und überaus positive Presseecho auf dessen letztes Studioalbum sei Ivana Popovic (The Whole Note) zitiert, die über das Quatuor Modigliani schrieb: „*Seine Interpretation ist eine wunderbare Kombination aus Intensität und Leichtigkeit, die mich entspannt und zugleich am Rande meines Sitzes gefesselt hat. Diesem Ensemble gelingen genussvolle Synergien, die in einer Einheit und Verfeinerung seiner interpretativen Ideen und seines Klangs am deutlichsten hörbar sind.*“ Nun präsentieren die vier Virtuosen, die sich seit den gemeinsamen Pariser Konservatoriumstagen kennen, ihr mittlerweile elftes Studioalbum mit drei hochprominenten Meisterwerken: dem „Quintenquartett“ Joseph Haydns, Béla Bartóks Quartett Nr. 3 sowie dem „Dissonanzenquartett“ von Wolfgang Amadeus Mozart.

Das Opus 76 **Joseph Haydns**, also die sechs nach ihrem Auftraggeber benannten sogenannten „Erdödy-Quartette“, bildet den krönenden Abschluss seines epochalen Streichquartettschaffens. In ihnen korrespondiert eine quasi-sinfonische Anlage der schnellen Sätze mit durchaus tiefgründigem Ernst in den langsamen, das Ganze zuverlässig garniert mit punktuell durchblitzendem Haydn-typischem Witz. So auch in dem 1797 entstandenen „**Quintenquartett**“ d-Moll op. 76,2 mit seinem vom namengebenden Intervall geprägten Kopfsatz, dem nur anfänglich liedhaft-naiven und dann zunehmend doppelbödigen Andante, dem prominenten dritten Satz mit seinem „Hexen-Menuett“ und dem D-Dur-Trio – letzteres ein Paradestück für den ersten Geiger – sowie dem stimmungsgemischten Finale mit seinen volksmusikalischen Anklängen. Auch für diese jüngste Haydn-Exegese des Quatuor Modigliani dürfte einmal mehr gelten, was das Rondo Magazin bereits über die Einspielung der Quartette op. 50,1, 76,1 und 77,1 (MIR 231) schrieb: „*Die vier Musiker schaffen es auf einem konsequent verblüffenden Niveau,*

nicht nur Haydns kompositorische Nuancen und Wagnisse in ein modernes Licht zu tauchen. Das Spiel besitzt genau alle Vorzüge, um den unerschöpflichen Streichquartettkosmos von Haydn mit all seinen Stimmverläufen und Stimmungsumschwüngen staunend verfolgen zu können.“

Auch in **Béla Bartóks** Quartett Nr. 3 aus dem Jahre 1927 sind die volksmusikalischen Bezugnahmen unüberhörbar, und das nach einer neoklassizistischen Schaffensphase des Ungarn. „*Selten kam ein Komponist in die eigene Zone reicher zurück als Bartók im dritten Quartett*“, analysierte Theodor W. Adorno nach der Uraufführung des Quartetts, wobei der Komponist den Kontrapunkt „*als Beute vom klassizistischen Abenteuer ins Zeltlager der ruhelosen Improvisation*“ mitgebracht habe. Besonders aber – und das hätte Amedeo Modigliani sehr erfreut – habe Bartók in diesem mit dem Kammermusikpreis der amerikanischen Metropole Philadelphia ausgezeichneten **Quartett Nr. 3 Sz 85** „*die Produktivität der Farbe ... recht eigentlich für sich entdeckt*“, nachdem sein Klang bis dahin aus der „*Spannung von Schwarz und Weiß*“ gelebt habe. Also eine ideale Vorlage für die vier malerieaffinen französischen Virtuosen.

Komplettiert wird die neue CD des Quatuor Modigliani durch das 1785 vollendete „**Dissonanzenquartett**“ **C-Dur KV 465** von **Wolfgang Amadeus Mozart**, das mit seiner Widmung „*al mio caro amico Haydn*“ wunderbar den Bogen schlägt. Insbesondere das Einleitungs-Adagio löste bei Zeitgenossen starke tonale Irritationen aus und darf mit Fug und Recht als Provokation für die damaligen Ohren gelten – ein echter Monolith des musikhistorischen Rokoko. Heute zählt das Werk zu den beliebtesten Streichquartetten aus Mozarts Hand und zugleich als einer der „*steilsten Gipfel europäischer Kammermusik überhaupt*“ (J. Dohm). Für das Quatuor Modigliani ist es zugleich der Anfang von allem, haben sich die Musiker doch seinerzeit am Pariser Conservatoire bei und mit diesem Werk zusammengefunden.

Ob „*ziemlich beste Freunde*“ (concerti) oder „*vier Brüder im Geiste*“ (Main-Post): Die spezielle Harmonie innerhalb des Quatuor Modigliani ist auch nach mehr als anderthalb Jahrzehnten gemeinsamen Musizierens augen- und ohrenfällig. „*Wir sind sehr gut miteinander befreundet und machen auf Tour fast alles zusammen. Wir reisen zusammen, wir essen zusammen. Wir leben dann wirklich im Quartett.*“ Und das ist hörbar, im Konzertsaal wie nun auch auf der neuen CD.

 **Friederike Gottwald**

Winsstraße 17
10405 Berlin

+49 (0)30 - 440 307 11
friederike.gottwald@schimmer-pr.de
www.schimmer-pr.de